



# *KehrSeiten*

*Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau*

*Mitgliederversammlung  
10. März 2012*

***Geschaffen zur Gemeinschaft***



***Vielfalt und Spannung***

*Kontaktadressen der Gemeinde:*

*Präsident:*

Daniel Engel  
Hermistalden  
3550 Langnau i.E.  
034 402 32 73  
daniel.engel@gmx.ch

*Prediger/Mitarbeiter:*

Martin Hunziker  
Untere Beichlenstrasse 13  
3550 Langnau i.E.  
034 402 19 93/079 422 41 41  
hunziker.mar@gmail.com

Nikolay Kolev  
Rünkhofen  
3533 Bowil  
031 711 40 31  
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel  
Hohle Gasse 22  
3550 Langnau i.E.  
034 402 70 02  
engel.bruno@gmx.ch

## Inhaltsverzeichnis

Moment mal .....	2
Vielfalt und Spannung .....	3
Geschaffen zur Gemeinschaft .....	6
Als Gemeinde auf Gott hören – Retraite .....	8
Als Gemeinde auf Gott hören – Gebetstag .....	9
Rendezvous mit Gott – Singabende .....	10
Seelsorge in der Gemeinde .....	12
MERK 2012 – kleine Anmeldungshilfe .....	14
Trägerkreis Langnau und unsere Auslandmitarbeiter .....	15
Songline .....	16
Kinderwoche Bowil .....	16
Buchempfehlung .....	18
Mitgliederversammlung 10. März 2012 .....	19
Ordentliche Mitgliederversammlung .....	20

## Impressum

### *Herausgeberin:*

Alttäufergemeinde Emmental  
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.  
www.menno.ch/emmental  
Postkonto: 30-4379-4

### *Erscheinungsweise:*

KehrSeiten erscheint viermal jährlich

### *Auflage:*

500 Exemplare

### *Redaktion:*

Bruno Engel  
Hohle Gasse 22, 3550 Langnau  
Telefon: 034 402 70 02  
E-Mail: engel.bruno@gmx.ch

### *Lektorat:*

Eveline Hunziker

### *Fotos:*

Silvia Wüthrich, Rolf Röthlisberger  
Stefan Röthlisberger

### *Layout/Satz:*

Christoph Hofstetter

### *Druck:*

Herrmann AG, Langnau

### *Versand/Adressen:*

Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber  
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau  
Telefon: 034 402 43 95  
E-Mail: eu.hofstetter@bluewin.ch



## *Moment mal*

Mit dem Thema dieser KehrSeite «Geschaffen zur Gemeinschaft» machen wir den Start in ein Jahr, in dem wir uns von Gottes Geschenk und seiner Absicht mit der Gemeinschaft formen lassen wollen. Schon auf den ersten Seiten der Bibel lesen wir den Satz: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist» (1.Mo. 2,18). Diese Aussage Gottes spricht das Bedürfnis der Menschen nach Beziehung an. Wir sind eingeladen, innerhalb und ausserhalb der Gemeinde diese Beziehungen zu leben – im Geschenk der Vielfalt, aber auch im Umgang mit Spannungen, die daraus entstehen und uns herausfordern.

Etwas davon zeigen die Berichte auf den folgenden Seiten. In ganz unterschiedlichen Bereichen sind Prozesse am Laufen, in denen wir darauf angewiesen sind, dass Gott uns vorangeht und unsere Gemeinschaft stärkt und behütet: Im Unterwegs-sein mit unseren Auslandsmitarbeitern und SMM, als Leitungskreise in der Retraite und als Gemeinde am Gebetstag, im MERK-Thema «Hände reichen über Grenzen», im Fördern von SeelsorgerInnen, in gemeindeübergreifender Zusammenarbeit während der Kinderwoche in Bowil usw. Möge dies eine Einladung sein, diese Anlässe und Themen im Gebet vor Gott zu bewegen und darüber dankbar zu werden. ■

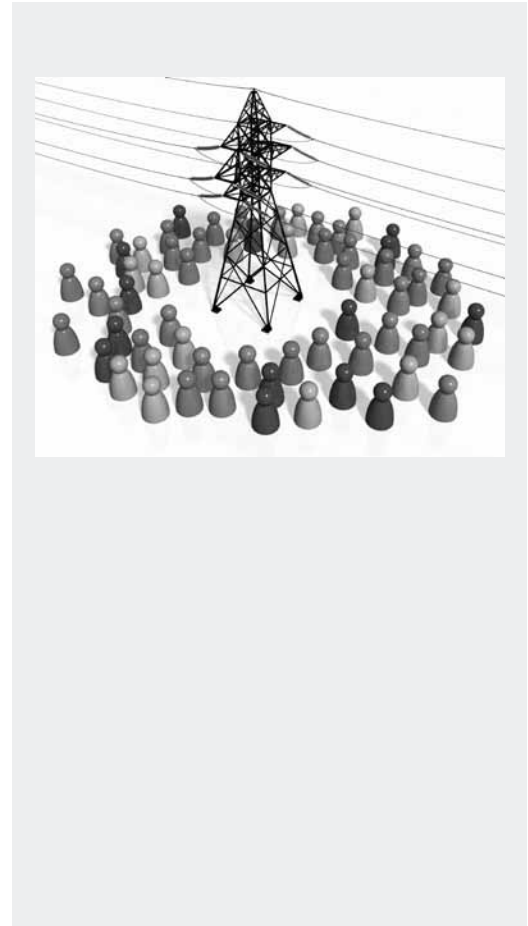
Bruno Engel

## *Vielfalt und Spannung*

Ein kürzlich gelesener Artikel von Eckhard Schaefer (Autor und Referent aus Bremen) zeigte mir erneut und eindrücklich, dass die zwölf Jünger, die Jesus auswählte, höchst unterschiedlich waren. Wenn diese erste Gemeinschaft, die Jesus zusammenfügte, exemplarisch bis heute für die christliche Gemeinde dasteht, dann sind zwei Dinge neben der liebevollen und doch klaren Führung von Jesus hervorzuheben:

- die ganz unterschiedlichen Berufungsgeschichten und Charaktere
- der gemeinsame Auftrag dieser ersten Gemeinschaft.

Bereits im Bericht von Markus 3,13-19 über die Auswahl der Zwölf, die Jesus als Apostel einsetzte, ist die eine und andere Bemerkung zu den Männern beigefügt. Grundverschiedene Menschen hat Jesus nach einer Nacht des Gebets aus einem grösseren Kreis ausgesucht, um mit ihnen gut drei Jahre zusammen zu sein, sein Leben mit ihnen zu teilen und sie anzuleiten. Trotz der Vielfalt, die auch für Spannungen und Auseinandersetzungen sorgte (von denen die Bibel auch ganz ehrlich berichtet), ist dieser Kreis miteinander ausgekommen. ▶





Die gleiche Würde

Galater 3,28

- ▶ Eckhard Schaefer schreibt: *«Einige haben konservativ jüdische Namen, zum Beispiel Bartholomäus, der wohl mit Nathanael (Joh. 1,45) identisch ist, und Philippus. Thomas wiederum ist ein moderner griechischer Name. Ein Arbeitgeber mit Meisterprüfung für das Fischereihandwerk und zwei seiner Angestellten sind dabei (Luk. 5,1+10), Galiläer und Judäer. Zwei Brüderpaare gehören ebenfalls zu den Aposteln. – Unterschiedlichere Menschen als Johannes und Judas Iskariot kann man sich kaum denken. Der extremste Gegensatz in der damaligen Gesellschaft bestand aber zwischen Zöllnern, die korrupt durch Römergunst ihr Geld verdienten und den Zeloten, einer vaterländischen, fanatischen jüdischen Gruppe, die im Kampf gegen die Römer nicht vor Mord und Gewalt zurückschreckte. Aus diesen verfeindeten Gruppen hat Jesus Vertreter in den Jüngerkreis gerufen.*

*Levi war ein ehemaliger Zöllner, der dann Matthäus genannt wurde, und Simon Kananäus gehörte zur Gruppe der Zeloten, der Eiferer (Luk. 6,15; Apg. 1,13).*

*Und was mögen in diesem kleinen Kreis neun Jünger empfunden haben, wenn Jesus bei besonderen Anlässen drei von ihnen anscheinend bevorzugte (Mark. 5,37; 9,2)? Sie mussten lernen, dass alle die gleiche Würde haben, in unmittelbarer Nähe mit*

*Jesus zu leben, dass es aber unterschiedliche Herausforderungen und Verantwortungen gab. Diese drei Männer wurden vorbereitet, in Gethsemane in unmittelbarer Nähe bei dem leidenden Christus auszuhalten (Mark. 14,33).»*

Jesus sieht auch unsere Vielfalt und betet für uns, so wie für die Herausgerufenen damals: «... dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast» (Joh. 17,21). Wer zur Lebensgemeinschaft mit Jesus gerufen wird, der wird auch aufgerufen, die verändernde Frohbotschaft in der Kraft Christi zu leben und zu verkünden (vgl. Mark. 3,14b+15; Luk. 9,16).

Jesus ruft nicht nur zu sich, um **über** Gott und die Welt zu diskutieren, sondern um **für** Gott und die Welt die Augen zu öffnen. In der Gründungsgeschichte der ersten Gemeinschaft um Jesus ist das bis heute gültige Christusgeheimnis deutlich gemacht: **Christus für uns – Christus in uns – Christus durch uns.** ■

Martin Hunziker



Sammlung und Sendung

Johannes 17,21



Datum: 17. und 18. März

## *Geschaffen zur Gemeinschaft*

Als ich 2008 in Kanada mit der Jüngerschaftsschule «Get It!» unterwegs war, durfte unser Team die stark gemeinschaftsorientierte Kultur der First Nation (Indianer) kennenlernen. Zu ihren Bräuchen gehörte früher, dass man gemeinsam jagen ging. Aber die gejagte Beute gehörte nicht dem Jäger, sondern der Gemeinschaft. Noch heute ist es in einigen wenigen Reservaten üblich, dass Menschen mit ihren Küchenmessern in die Dorfmitte kommen, um sich ein Stück Fleisch abzuschneiden, wenn ein Jäger stolz mit seinem erlegten Elch von der Jagd kommt.

Dieser gemeinschaftsfördernde Brauch ist in den meisten Reservaten verschwunden. Der Grund dafür hat sehr viel mit einer bestimmten elektrischen Erfindung zu tun, nämlich dem Kühlschrank! Während das gejagte Fleisch früher verdarb, wenn es nicht bald verzehrt wurde, kann man es nun, seit der Kühlschrank in den Reservaten eingeführt wurde, für längere Zeit aufbewahren. Mit dem ersten Kühlschrank kam der Wunsch, Fleisch für sich selber aufzubewahren, wodurch aber die Haltung des gemeinschaftlichen Teilens immer mehr litt. Ziemlich zu Recht wurde der Kühlschrank in der lokalen Sprache «der Geizkasten» benannt. Somit wurde eine recht geniale Erfindung zur Bedrohung eines gemeinschaftsfördernden Brauchs.



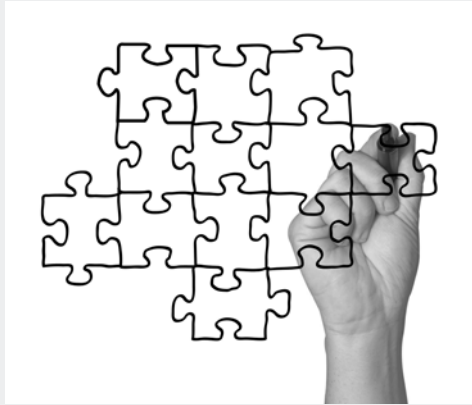
Obwohl unsere Bräuche sich in einigem von den indianischen Sitten unterscheiden, finden wir beim genaueren Betrachten doch einige Ähnlichkeiten: Wir teilen das grundlegende Bedürfnis nach Gemeinschaft! Es ist, als ob dieses Verlangen in unseren Genen verankert ist! Und wenn wir auf unseren Schöpfer schauen merken wir, dass unser Streben nach Beziehungen nicht aus der Luft gegriffen ist. Auch Gott funktioniert schon seit aller Ewigkeit so in der Gemeinschaft als Trinität – Vater, Sohn und Heiliger Geist! Wenn wir nun nach seinem Ebenbild geschaffen sind, ist dieses Streben nach Beziehungen in uns hinein gelegt.

Nun ist es aber auch so, dass das Leben in und als Gemeinschaft bedroht ist. Die Entwicklung mit ihren genialen Erfindungen hat das unabhängige, auf sich selbst bezogene Leben in dieser Welt erleichtert. Man ist heute viel weniger auf die Hilfe und die Auseinandersetzung mit dem Nächsten angewiesen. Man kann z.B. locker durch das Internet zahlreiche Freunde haben, ohne authentischen Kontakt mit ihnen pflegen zu müssen.

Das Grundverlangen nach Gemeinschaft bleibt weiterhin bestehen, auch wenn wir es nicht immer so empfinden. Im diesjährigen JUBIKU möchten wir dieses Kernverlangen ansprechen, uns darauf einlassen und uns trotz den Herausforderungen unserer Zeit motivieren lassen, authentische Gemeinschaft zu leben. ■

Riki Neufeld





## *Als Gemeinde auf Gott hören – Retraite*

Jesus hat seine Gemeinde in die Welt gesendet: «Wie ich vom Vater gesendet bin, so sende ich euch» (Joh. 20,21). Als örtliche Gemeinde sind wir von Gott zu den Menschen des Oberemmentals, wie sie uns hier begegnen, gesendet. Dies ist in unserer ganzen Vielfalt unsere Bestimmung und unser Auftrag als Gemeinde. Es fordert uns zu einer Antwort heraus - zu einem Gehorsamsschritt. In unserer Vielfalt dazu Ja zu sagen stellt uns vor die Frage: Wie möchte Gott, dass wir diesen Auftrag leben?

Um genau diesen Fragen nachzugehen und am laufenden Prozess zu arbeiten, treffen sich der Ältestenkreis und die Gemeindeleitung am Samstag, 25. Februar zu einer Retraite in Linden. Wir werden in diesen Tag bewusst mit einer Anbetungszeit starten, in der wir uns im Blick auf unsere Fragen auf Gott ausrichten und auf ihn hören wollen. In einem weiteren Schritt werden wir uns Gedanken zu unserer Ausrichtung als Gemeinde machen und uns mit der Frage auseinandersetzen, was es für uns heute bedeutet, Gemeinde zu sein. Unsere Faltblätter, die im Täuferjahr entstanden sind, werden uns als Gesprächsgrundlage und Ausgangspunkt dienen. Erich Wolfensberger, wohnhaft in der Gohl, wird uns in den Gesprächen leiten. Mit der Feier des Abendmahls wollen wir diesen Tag abschliessen und zu weiteren Schritten aufbrechen. ■

Bruno Engel

## *Als Gemeinde auf Gott hören – Gebetstag*

Während der ReTraite der Leitungskreise treffen wir uns als ganze Gemeinde im Kehr zu einem Gebetstag. Damit wollen wir die verantwortlichen Personen der Gemeinde unterstützen und unsere Gemeinde fördern.

Wir haben die Gewissheit, dass Gott einen guten Plan für uns hat und dass er weiss, wie er uns als Gemeinde verändern und gebrauchen kann, um sein Reich zu bauen. Deshalb wollen wir gemeinsam unsere Anliegen und Aufgaben vor Jesus tragen. Dadurch werden wir frei, Gott zu loben und ihm von ganzem Herzen für seine Gnade, Liebe und Barmherzigkeit zu danken.

Die Organisation des Gebetstages ist auf ein Minimum beschränkt. Eine verantwortliche Person, die uns leitet, wird immer vor Ort sein. Den Rest wollen wir dem Wirken des Heiligen Geistes überlassen. Du bist herzlich eingeladen, jederzeit mitzubeten, zu singen und zu loben. Auch Kinder sind dabei herzlich willkommen, auch ihre Gebete sind Gott wichtig. Wenn es aber für die Kinder zu lang werden sollte, besteht für sie die Gelegenheit in «Blickdistanz» zu ihren Eltern zu zeichnen und zu spielen. ■

Ruth Jutzi

Gebetstag: Samstag 25. Februar 2012, 9.00 - 16.00 Uhr  
im Gemeindezentrum Kehr



*Herr, deine Güte ist  
unvorstellbar weit wie der Himmel,  
und deine Treue reicht  
soweit die Wolken ziehen*

*Psalm 36,6*

*Jubelt über den Herrn,  
alle, die ihr zu ihm gehört!  
Preist ihn, denn das ist  
eure schönste Aufgabe.*

*Psalm 33,1*

## *Rendezvous mit Gott – Singabende*

Gott anzubeten ist unsere schönste Aufgabe!? In unserem Alltag ist es oft nicht unser grösster Wunsch, Gott zu loben. Wenn sich schwierige Umstände vielleicht seit Jahren nicht verändern und uns Sorgen drücken, liegen uns die Fragen näher als das Lob: Warum lässt Gott das zu? Warum gibt er mir keine Antwort? Hört er mich überhaupt?

Die Bibel fordert uns auf, unsere Gedanken auf Gottes unsichtbare Welt zu richten, nicht auf das, was zur irdischen Welt gehört (Kol. 3,2). Gott fordert uns hier nicht auf, auf ihn zu sehen, damit wir abgelenkt sind und hoffentlich vergessen, dass wir eigentlich gar nicht recht zufrieden sind. Gott bietet uns eine Hilfe an, zufriedener mit unseren Umständen leben zu lernen, weil er grösser ist als alles andere und wir nicht mehr brauchen als seine Gnade. *Meine Gnade ist alles, was du brauchst (2.Kor 12,9)*. Gott hat uns mit Jesus alles geschenkt. Alles, was uns hier und jetzt beschäftigt, dürfen wir einmal zurücklassen und vergessen. Das Einzige, was uns für immer bleiben wird, hat uns Gott bereits geschenkt: dass wir mit ihm Gemeinschaft haben können. Wenn ich mir überlege, dass die ganze Welt allein durch Gottes Wort entstanden ist, kann ich mir fast nicht vorstellen, dass sich dieser allmächtige Gott für mich interessiert, für meine Sorgen und das, was mich persönlich beschäftigt.

Das bringt mich zum Staunen und stimmt mich sehr dankbar.  
*Von ganzem Herzen will ich dir danken, Herr, mein Gott; dich will ich preisen (Ps. 86, 12).*

Wenn wir mit der Band am Singabend oder im Gottesdienst Musik machen, möchte ich oft gar nicht mehr aufhören zu spielen, weil ich merke, dass wir nichts Angemesseneres tun könnten, als Gott zu loben und ihm die Ehre zu geben. Ich glaube, dass Anbetungszeiten auch für uns als ganze Gemeinde etwas sehr Wertvolles sind. Im gemeinsamen Singen bekennen wir, dass Jesus unser Herr ist, wir loben Gott für seine Taten und rühmen seine Grösse. Hier ist auch Platz, Gott unsere Sünden zu bekennen und ihm unsere Nöte zu klagen.

Gott wird uns nahe sein, wenn wir seine Nähe suchen (Jak. 4,8)! Darum freue ich mich immer so auf die Singabende und auf die Anbetungszeiten in den Gottesdiensten. Sie sind wie ein Rendez-vous mit Gott. Ich glaube, dass sich Gott über unsere Anbetung freut und ich freue mich auf Begegnungen mit ihm und bin gespannt, wie wir ihn erleben werden. ■

Simon Röthlisberger



### Daten Singabende

- 4. April
- 13. Juni
- 15. August
- 17. Oktober
- 12. Dezember

*Er nahm unsere Krankheit auf sich  
und trug unsere Schmerzen. –  
Wegen unserer Vergehen  
wurde er durchbohrt,  
wegen unserer Übertretungen  
zerschlagen. Er wurde gestraft,  
damit wir Frieden haben.  
Durch seine Wunden  
wurden wir geheilt!*

*Jesaja 53,4+5*

## *Seelsorge in der Gemeinde*

Am 8. Dezember 2006 trafen sich die Teilnehmer/Innen des Seelsorgekurses, der im Herbst 2006 in Langnau vom Bildungszentrum für christliche Begleitung und Beratung (bcb) durchgeführt wurde, zu einem Abschluss-Treffen. Weitere Personen aus unserer Gemeinde, die einen Seelsorge-Kurs besucht hatten, wurden im folgenden Frühjahr zu einem weiteren Treffen eingeladen. An der Mitgliederversammlung 2007 wurde darüber informiert, dass wir im Aufbau eines Kreises sind, der die seelsorgerliche Begleitung in der Gemeinde fördern möchte. Seither sind wir ein gutes Wegstück gegangen.

In der KehrSeite 3/2009 versuchten wir einige Denkanstösse aus dem Seelsorgekreis weiterzugeben. Wir wiesen darauf hin: «Als Seelsorgekreis wollen wir uns und die Einzelnen in der Gemeinde ermutigen, das Leben miteinander zu teilen. Es ist uns ein Anliegen, dass das Austauschen und das gemeinsame Beten füreinander nach Gottesdiensten und im Alltag ganz natürlich werden.»

Wir waren in unserem Kreis – der immer auch offen war für Neue – mit dem Anliegen «Seelsorge» ca. 20 Leute. Im vergangenen Jahr wurde von einigen aus unserer Gruppe und darüber hinaus die Frage und der Wunsch nach einem klareren Profil von unserer Ausrichtung deutlich.

Jede Vielfalt beinhaltet auch Spannung. Die verschiedenen Vorstellungen, was Seelsorge bedeutet und beinhaltet, wie sie in

der Gemeinde zum Tragen kommen kann und welche Ausrichtung ein solcher Seelsorgekreis haben soll, können unterschiedlich beantwortet werden.

Die Grundlage aber ist klar. Wir glauben und halten daran fest, dass Gott, der Schöpfer, uns wunderbar geschaffen hat und unser ganzes Leben ihm bekannt ist (Psalm 139) und dass sein Sohn Jesus Christus am Kreuz unsere Schuld, Krankheit und unser Unvermögen getragen hat (Jes. 53,4.5) und uns dadurch mit Gott und den Mitmenschen Versöhnung schenkt. Und durch den Heiligen Geist ist die Liebe ausgegossen in unsere Herzen (Röm.5.5), so dass wir heil werden dürfen und so die Liebe Gottes weiterfliessen kann.

Daniel Pfister, der neu im Ältestendienst ist, hat zugesagt uns im Leitungsteam zu unterstützen. Für ihn ist dies ein Ausdruck seiner persönlichen Berufung im Bereich der Seelsorge.

Konkret möchten wir in einer verbindlichen Gruppe die Zurüstung für die seelsorgerliche Begleitung durch Ermutigung und Referate vermehrt fördern.

Alle, die sich hier angesprochen fühlen und sich so mit ihren Fähigkeiten in dienender Weise einbringen möchten, sind herzlich eingeladen. Bitte kommt doch auf mich zu. ■

Martin Hunziker

## Gratulationen:

---

11. März  
Margrit Kipfer, 70 Jahre  
Langnau

27. März  
Nelly Kipfer, 75 Jahre  
Margelhof

9. April  
Samuel Bähler, 92 Jahre  
Grosshöchstetten

15. April  
Hanni Kipfer, 80 Jahre  
Häleschwand

17. April  
Lydia Suter, 85 Jahre  
Ramsei



## MERK 2012

17. bis 20. Mai 2012

Hände reichen über Grenzen,  
weil Gott uns Weite schenkt  
weil Jesus allen eine Chance gibt  
weil Gottes Geist uns lebendig macht.

[www.MERK2012.ch](http://www.MERK2012.ch)

Bei Fragen:

Martin Braun, 034 402 17 29

## *MERK 2012 – kleine Anmeldungshilfe*

Über Auffahrt, 17.-20. Mai 2012, findet die Europäisch Menno-nitische Regionalkonferenz (MERK) im Forum Sumiswald statt. Das Thema «Hände reichen über Grenzen» lädt uns ein, in unserem Unterwegs-sein als Gemeinde im Oberemmental Menschen einladend zu begegnen und mit ihnen das Leben zu teilen.

Wir werden als Gemeinde an der MERK teilnehmen und deshalb wird sowohl am Donnerstag, 17. Mai (Auffahrt), als auch am Sonntag, 20. Mai kein Gottesdienst im Kehr und in Bowil stattfinden. Für uns aus unmittelbarer Nähe ist nur für bestimmte Teile der MERK eine Anmeldung erforderlich. Als kleine Hilfe, wie und wo dies notwendig ist und in welchen Fällen nicht, hier ein kleiner Überblick:

An allen Abendveranstaltungen (19.30 oder 20.00 Uhr) und am Gottesdienst am Sonntag (9.30 Uhr) kann man einfach teilnehmen – man muss sich dafür nicht anmelden.

Anmelden muss man sich für die Teilnahme am Freitag und Samstag durch den Tag. Dazu gehört auch die Wahl der Workshops, die der Menüs und die eines Ausflugs, falls man einen mitmachen möchte.

Das bedeutet konkret: Wir vom Emmental müssen uns nur für Freitag und/oder Samstag durch den Tag anmelden. ■

Bruno Engel, Martin Braun



## *Trägerkreis Langnau und unsere Auslandmitarbeiter*

In Zukunft wird ein Trägerkreis für den Arbeitsbereich «Auslandmitarbeiter der Gemeinde von Langnau» verantwortlich sein. In der vergangenen Woche haben wir uns zum ersten Mal mit denjenigen getroffen, die an einer Mitarbeit in diesem Trägerkreis interessiert sind.

Dankbar blicken wir auf unsere Sonderaktion zur Unterstützung unserer Auslandmitarbeiter zurück. Wir haben als Gemeinde Fr. 47'400.- für sie zusammengelegt. Gesamthaft haben wir im letzten Jahr Fr. 79'300.- für unsere Missionare überweisen können. Dazu kommen noch Spenden von Fr. 26'200.-, die bei SMM (Schweizerische Mennonitische Mission) für sie eingegangen sind. Vielen herzlichen Dank für dieses Zusammenstehen als Gemeinde für diesen Arbeitsbereich! Wie mit SMM abgesprochen, werden wir ab diesem Jahr alle Spenden für unsere Auslandmitarbeiter über unsere Gemeindegasse an SMM mit dem Vermerk «Gaben Trägerkreis Langnau» überweisen. SMM wird den Betrag jeweils anhand der Budgets unserer Missionare prozentual auf sie aufteilen.

Die Gemeinde Moron hat sich entschieden, unseren Trägerkreis in Zukunft mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 10'000.- zu unterstützen. Dieser Betrag soll vor allem Kohlers zukommen, zu denen ein intensiverer Kontakt besteht. Mit weiteren Gemeinden sind wir noch im Gespräch. ■

Bruno Engel, Armin Kohler



---

Heimataufenthalt  
Margrit und Freddy Kipfer-Barron  
(8. März bis 23. Mai 2012)

Berichte:

Gottesdienst Bowil  
Sonnta, 1. April

Missionsabend:  
Dienstag, 24. April

Seniorenachmittag:  
Donnerstag, 26. April



## *Songline*

Auf ein gemeinsames Projekt hinarbeiten, zusammen üben, Spass haben, Vorfreude teilen, vereint nach Lösungen suchen, füreinander einstehen und schliesslich gemeinsam auf, vor oder hinter der Bühne stehen, - dies alles gehört schon seit vielen Jahren zu SongLine und zeichnet die Kindermusicalwochen, die jeweils in den Frühlingsferien stattfinden, aus.

Die Vielfalt an Gaben, die beim Musicalprojekt SongLine zusammenkommen, lässt uns ein Stück von Gottes Kreativität erahnen. Musiker, Künstler, Sportler, Schauspieler, Techniker und viele mehr treffen hier aufeinander. So verschieden wie die Interessen, Begabungen und die geistliche Heimat der Einzelnen sind, so vielfältig und unterschiedlich sind auch die Menschen, die dahinter stecken. Da gibt es schon auch die eine oder andere Meinungsverschiedenheit oder ein Missverständnis – wie das eben so üblich ist, wenn Menschen miteinander arbeiten. Was mich aber immer wieder fasziniert und tief berührt, ist die riesige Hingabe und Bereitschaft jedes Beteiligten, sich in dieses Kinderlager zu investieren und das gemeinsame Ziel über die eigenen Interessen zu stellen. Wenn man am Ende der Woche als Konzertbesucher über diese Zufriedenheit und Harmonie, die von MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen ausgeht staunt, weiss man, dass dahinter der Plan des mächtigen Schöpfers stecken muss. Wir freuen uns darauf! ■

Stefanie Habegger

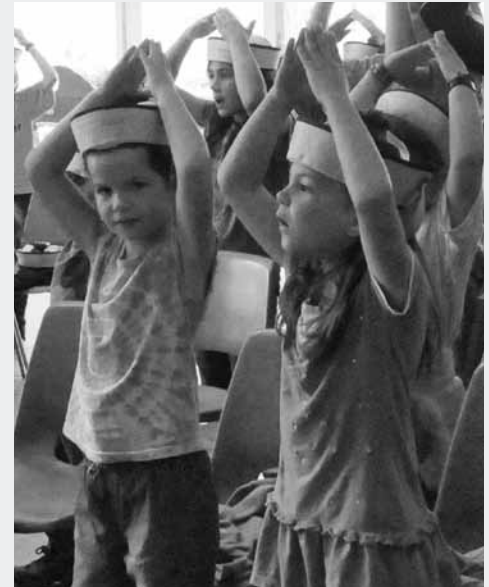
## *Kinderwoche Bowil*

Während den Frühlingsferien findet im Schulhaus Bowil vom 16. bis 20. April die KiWo statt, dieses Jahr unter dem Thema «Abenteuer in Palm-City». Geschichten von Jesus, die sich rund um die Palmenstadt Jericho zugetragen haben, werden dabei den Schwerpunkt bilden.

Wie bereits letztes Jahr besteht das KiWo-Team aus Leuten, die in unterschiedlichen Gemeinden zuhause sind. Das ist eine grosse Bereicherung, manchmal auch eine Herausforderung. Nicht immer sind wir uns beim Planen auf Anhieb einig, doch wir erleben, welche Vielfalt entsteht, wenn wir uns mit den verschiedenen Begabungen ergänzen. Gemeinsam wollen wir, dass Kinder Jesus besser kennenlernen und sie merken dürfen, wie er auch mitten in ihrem Leben erfahrbar ist. Dieses Anliegen schweisst uns zusammen. Miteinander planen und arbeiten wir und bitten Gott um Hilfe im Wissen, dass alles Tun ohne sein Leiten und Segnen nichts bewirken kann. Wenn dann noch die Vorfreude dazukommt, sind wir motiviert, für die Kinder eine Woche zu gestalten, die ihnen Freude macht und in der ihr Glaube gestärkt werden kann.

Mit einem Nachtessen und anschliessendem Rückblick werden wir dann die Kinderwoche am Freitagabend gemeinsam mit den Eltern beenden. ■

Elsbeth Lanz





## Buchempfehlung

### *In Gemeinschaft Leben – Meine Erfahrungen*

Wenn Jean Vanier in diesem Buch über Gemeinschaft spricht, tut er dies nicht nur sehr fundiert, sondern auch aus dem Leben heraus. Der Gründer der Arche-Gemeinschaften, in welcher Menschen ohne und solche mit einer geistigen Behinderung in Wohngemeinschaften das Leben teilen, weiss von was er spricht. Deswegen geht es in diesem Buch nicht einfach um eine Idealvorstellung, sondern um die Schönheiten und auch Irritationen echt gelebter Gemeinschaft. Da geht es sofort um Themen wie Sympathie und Antipathie, Stärken und Schwächen, Individuum und Gemeinschaft, Feiern und Klagen, dienen und sich dienen lassen usw. In den vielen Beispielen aus der Praxis oder gar selber Erlebtem von Jean Vanier ergeben sich für das Leben in Gemeinschaft zum Teil interessante und überraschende Herangehensweisen, die zum Nachdenken und selber Bewegen anregen.

Das Buch ist in seinem Gesamtumfang eher etwas für Gernleser. Die einzelnen Kapitel sind jedoch gut einzeln lesbar, so dass man auch eines zu einem bestimmten Unterthema herauspicken kann. Das macht das Buch auch geeignet, wenn man nicht so gern liest, oder eine Anregung zu einem Thema in der Jugendgruppe, dem Hauskreis usw. braucht. ■

Bruno Engel

## *Mitgliederversammlung 10. März 2012*

Mit der angefügten Traktandenliste möchten wir ganz herzlich zur Mitgliederversammlung einladen. Kurz nach der Leitungsretraite vom 25. Februar möchten wir als Gemeinde unsere ordentliche Mitgliederversammlung durchführen. Wahlen, die Jahresrechnung und das Budget für das Jahr 2012, sowie wichtige Orientierungen werden Inhalt unseres Zusammenseins sein.

Aufgrund der Umstrukturierung von SMM (Schweizerische Mennonitische Mission) werden wir einen Trägerkreis «Alttäufergemeinde im Emmental» aufbauen, um unserer Verantwortung zur Unterstützung unserer Auslandmissionare als sendende Gemeinde weiterhin gerecht zu werden. Aber auch die Koordination der Hauswartsarbeiten oder die baldige Konferenz in Sumiswald (MERK) sind wichtige Themen. Auch hoffen wir, dass gerade vom Gebetstag und der erwähnten Retraite hilfreiche Signale aufgezeigt werden können, wie unser weiteres Unterwegs-sein als Alttäufergemeinde im Emmental aussehen wird.

Alle (nicht nur Mitglieder) sind herzlich willkommen mitzudenken, sich mitzuteilen und Informationen aus erster Hand zu hören. Mitglieder der Gemeinde können bei den Abstimmungen bewusst mitgestalten. Wir rechnen mit der liebevollen und leitenden Gegenwart Gottes und Jesus, dem Haupt der Gemeinde. ■

Die Gemeindeleitung



## *Ordentliche Mitgliederversammlung*

Samstag, 10. März 2012, 13.15 Uhr  
Gemeindezentrum, Kehrstrasse 12, 3550 Langnau

### Traktanden

1. Begrüssung, Andacht, Gebet
  2. Wahl von Stimmenzählern
  3. Protokolle vom 5. März 2011 und 25. Oktober 2011
  4. Information zum Jahresrückblick
  5. Unterwegs als Alttaüfergemeinde Emmental
  6. Wahlen
    - 6.1. Wiederwahl Gemeindeleitung: Armin Kohler
    - 6.2. Ständige Delegierte KMS: ein Sitz vakant
    - 6.3. Information zur Präsidentennachfolge 2013
  7. Kredit für Beitrag an Studium Nathan Kipfer
  8. Jahresrechnung 2011 / Budget 2012
  9. Bestimmung von Beiträgen an übergemeindliche Bereiche
  10. Orientierungen:
    - 10.1. SMM (Schweizerische Mennonitische Mission)
    - 10.2. MERK 2012, 17.- 20.Mai (Auffahrtswochenende) in Sumiswald
    - 10.3. Koordination Hauswartsarbeiten
    - 10.4. Information zur Arbeitsweise in der Gemeindeleitung
  11. Verdankungen
  12. Verschiedenes
- Hinweis: Die Protokolle der Mitgliederversammlungen 2011 werden nicht vorgelesen. Sie liegen zur Einsichtnahme im Kehr und auf dem Äbnit (Bowil) auf oder können auf unserer Homepage (<http://emmental.menno.ch>) unter der Rubrik «Intern» nachgelesen werden.



